

Ministerium für Landwirtschaft,
Naturschutz und Umwelt



Landwirtschaft in Thüringen

FREISTAAT
THÜRINGEN



Landwirtschaft in Thüringen

Inhalt

Vorwort.....	3	Milchproduktion	17
Willkommen in Thüringen	4	Schweineproduktion.....	18
Bodennutzung	5	Schaf- und Ziegenhaltung	19
Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor	6	Pferdezucht.....	20
Landwirtschaftliche Betriebsstrukturen	7	Geflügel- und landwirtschaftliche Wildhaltung	21
Produktionsschwerpunkte	8	Gartenbau	22
Ackerbau	9	Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen.....	23
Getreideproduktion	10	Landwirtschaftliche Biogaserzeugung.....	24
Ölfrüchte	11	Dezentrale Rapssaatenverarbeitung.....	25
Hack- und Hülsenfrüchte.....	12	Ökologischer Landbau	26
Feldfutterbau.....	13	Wirtschaftsergebnisse	27
Grünlandbewirtschaftung	14	Förderung	29
Tierhaltung.....	15	Zukünftige Entwicklungstendenzen	30
Rinderhaltung und Rindfleischproduktion	16		

Vorwort

Willkommen im Freistaat Thüringen, dem Grünen Herzen Deutschlands, dessen reichhaltige Kulturlandschaft maßgeblich und über Jahrhunderte durch eine standortangepasste Land- und Forstwirtschaft geprägt wurde.

Etwa die Hälfte unserer Landesfläche wird heute landwirtschaftlich genutzt. Unsere multifunktionale Landwirtschaft wird dabei vielfältigen Aufgaben gerecht, angefangen von der Erzeugung gesunder und hochwertiger Nahrungsmittel, über die Bereitstellung von nachwachsenden Rohstoffen und biogener Energie bis hin zur Kulturlandschaftspflege und zu gezielten Leistungen im Naturschutz. Über die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung und die enge Verknüpfung mit Unternehmen des vor- und nachgelagerten Bereiches ist die Landwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum.

Gerade in Zeiten, in denen Landwirtschaft eine ganz neue, sogar weltweite, Aufmerksamkeit in den Medien und in der Politik erfährt, ist es wichtig, sachlich und verständlich über unsere Landwirtschaft und ihre Leistungen zu informieren. Die vorliegende Broschüre soll kompakt und anschaulich über die „Landwirtschaft in Thüringen“, ihre Besonderheiten und Entwicklungen sowie über ihren Leistungsstand, auch im nationalen Vergleich, Auskunft geben und die Agrarberichterstattung ergänzen.

Aktueller Anlass für die Herausgabe dieser Schrift sind die DLG-Feldtage 2008. Sie sind die größte Leistungsschau Deutschlands im Bereich Acker-



und Pflanzenbau und werden erstmals im Freistaat im Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut Buttelstedt ausgerichtet. Dem landwirtschaftlichen Fachpublikum ebenso wie allen an der „Landwirtschaft in Thüringen“ Interessierten wird hiermit die Gelegenheit gegeben, über die umfassenden Fachschauen hinaus einen Eindruck von der Vielfältigkeit, den Potentialen und dem Leistungsvermögen der Landwirtschaft unseres Freistaates zu erhalten.

Schauen Sie sich um in unserem Land, lassen Sie sich bei den DLG-Feldtagen von den neuesten Entwicklungen in der Pflanzenzüchtung, dem Pflanzenschutz und der Landtechnik begeistern und Sie werden erkennen, Thüringen ist maßgeblich repräsentiert auch durch eine leistungsfähige, umweltgerechte Landwirtschaft.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Volker Sklenar'.

Dr. Volker Sklenar
Thüringer Minister für Landwirtschaft,
Naturschutz und Umwelt



Willkommen in Thüringen

Geografisch in der Mitte der Bundesrepublik gelegen, gehört der Freistaat Thüringen zusammen mit Sachsen-Anhalt und Sachsen zu Mitteldeutschland.

Anfang 2007 zählte er knapp über 2,3 Mill. Einwohner, von denen knapp 45 % einer Erwerbstätigkeit nachgingen.

Mit einer Gesamtfläche von 16 172 km² erstreckt sich Thüringen über 4,5 % der bundesdeutschen Gesamtfläche.

Der Freistaat grenzt an Bayern (381 km), Sachsen-Anhalt (296 km), Hessen (270 km), Sachsen (265 km) und Niedersachsen (112 km).

Der höchste Punkt Thüringens ist mit 983 m der Große Beerberg, der niedrigste liegt mit 114 m am Unstrutflutgraben bei Wiehe. Die Nord-Süd-Ausdehnung Thüringens beträgt 160 km, die West-Ost-Ausdehnung 198 km.

Im Mittel leben 143 Einwohner auf einem Quadratkilometer. Die Bevölkerungsdichte ist am höchsten an der Thüringer Städtekette, die sich entlang der

sechs größten Städte quer durch die Mitte Thüringens zieht.

Überblick Thüringen (Stand 12/2007)

Städte

(Einw. in Tausend)		
	Erfurt	202 436
	Jena	102 403
	Gera	102 263
	Weimar	64 451
	Gotha	46 335
	Eisenach	43 493
	Nordhausen	43 241
	Suhl	41 438
	Altenburg	37 060
	Mühlhausen	36 871

Verwaltungsstruktur

17	Landkreise
6	kreisfreie Städte
5	große kreisangehörige Städte
127	Städte
992	Gemeinden

Quelle: <http://www.thueringen.de>



Bodennutzung

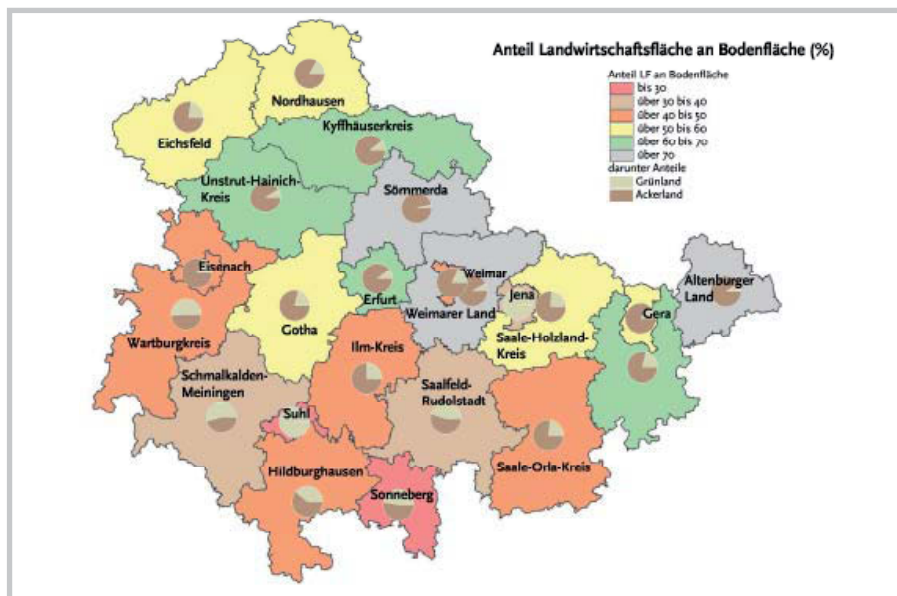
Von der 1 617 196 ha umfassenden und durch das Liegenschaftskataster ermittelten Bodenfläche sind rund

- 54 % Landwirtschaftsfläche,
- 32 % Waldfläche und
- 9 % Siedlungs- und Verkehrsfläche.

Den Rest teilen sich Wasserflächen, Abbauland, Öd- und Unland, Übungsgelände u.ä.

Die natürlichen Standortbedingungen wie Höhenlage, Niederschlag und mittlere Jahrestemperatur sind in Thüringen regional sehr differenziert. In den wesentlichen Parametern verfügt der Kreis Sonneberg über die ungünstigsten und der Kreis Sömmerda über die günstigsten Voraussetzungen für die landwirtschaftliche Produktion. Erhebliche Unterschiede existieren auch in der Relation zwischen Acker- und Grünland.

Während auf den bevorzugten Ackerstandorten des Thüringer Beckens und im Altenburger Land etwa 4 % als Wiesen und Weiden genutzt werden, sind es im Thüringer Wald und der Rhön zwischen 50 und 100 %.





Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor

Die Land-, Forstwirtschaft und Fischerei erzielten in Thüringen eine Bruttowertschöpfung von 652 Mio. €¹⁾, das sind 1,5 % an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung (in jeweiligen Preisen). An ihr waren rund 2,7 % aller Erwerbstätigen in Thüringen beteiligt.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung ist jedoch wesentlich höher als sie in diesen Anteilen zum Ausdruck kommt. Neben der Produktion gesunder und hochwertiger Lebensmittel erzeugt die Landwirtschaft Energie und nachwachsende Rohstoffe. Zudem erbringt sie Leistungen, die nicht in die volkswirtschaftlichen Berechnungen eingehen, da eine gepflegte Landschaft und Beiträge zum Umweltschutz nicht am Markt gehandelt werden.

Eingebunden in den regionalen Wertschöpfungsketten ist die landwirtschaftliche Primärproduktion zentrales Bindeglied zwischen den sogenannten vor- und nachgelagerten Bereichen der Landwirtschaft, wie Futtermittel-, Landmaschinen-, Pflanzenschutz- und Düngemittel- sowie Ernährungsindustrie, Papier- und Holzgewerbe, Gastgewerbe und Nahrungsmittelhandel.

Leistungsspektrum

Die Landwirtschaft Thüringens

- produziert gesunde und hochwertige Nahrungsmittel
- erzeugt Energie und nachwachsende Rohstoffe
- erbringt ökologische Leistungen und pflegt die Kulturlandschaft
- ist vielerorts aktiver Mitgestalter des ländlichen Lebens
- schafft und sichert Arbeitsplätze und Wertschöpfung im ländlichen Raum
- erschließt alternative Einkommensquellen

¹⁾ Quelle: TLS
vorläufige Ergebnisse Bearbeitungsstand Februar/März 2008

Landwirtschaftliche Betriebsstrukturen

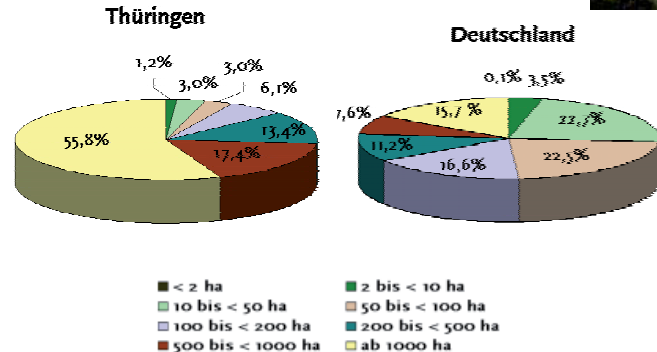
Nach den Ergebnissen der im Mai 2007 durchgeführten allgemeinen Agrarstrukturerhebung gab es in Thüringen 4 789 landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 793 577 ha. In diesen Betrieben waren 25 898 Personen beschäftigt, knapp 51 % von ihnen als vollbeschäftigte Arbeitskräfte. Gegenüber der vergleichbaren Erhebung vom Mai 2005 verringerte sich die Zahl der Betriebe um rund 1,6 % und die LF um ca. 0,7 %. Die durchschnittliche Betriebsgröße wuchs auf 165,7 ha.

Erfasst wurden Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe, welche mindestens zwei ha LF bewirtschaften bzw. eine nach dem Agrarstatistikgesetz äquivalente sonstige landwirtschaftliche Erzeugung erbringen. 2007 wurden rund 66 % der LF Thüringens von Betrieben in der Rechtsform juristischer Personen, d. h. z. B. durch Genossenschaften, GmbH und Aktiengesellschaften bewirtschaftet. Auf die Personengesellschaften, wie u. a. Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) entfallen ca. 15 % der LF und die restlichen knapp 19 % befinden sich in der Nutzung durch Einzelunternehmen. Dies sind Familienbetriebe im Haupt- und Nebenerwerb.

Die Thüringer Agrarstruktur weicht stark von den Durchschnittswerten für Deutschland ab. Die mittlere Flächenausstattung eines Betriebes ist gut dreimal höher als im Mittel für Deutschland. Insgesamt liegen in Thüringen 4,4 % der LF Deutschlands.



Anteile der Betriebsgrößenklassen an der LF



Landwirtschaftliche Betriebe

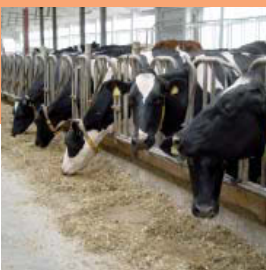
Kennzahl	ME	2005	2007
Landw. Betriebe	1 000 Betriebe	5,1	4,8
Ø Betriebsgröße	ha/Betrieb	156,0	165,7
Beschäftigte	1 000 Personen	27,2	25,9

Quelle: TLS

Rechtsform	Anz. Betriebe	LF (Tha)	ständige AK ¹⁾
Einzelunternehmen	3 859	150,7	7 723
Personengesellschaften	341	121,8	2 298
Juristische Personen	589	521,0	11 167

Quelle: TLS

¹⁾ Anzahl der ständig beschäftigten Personen



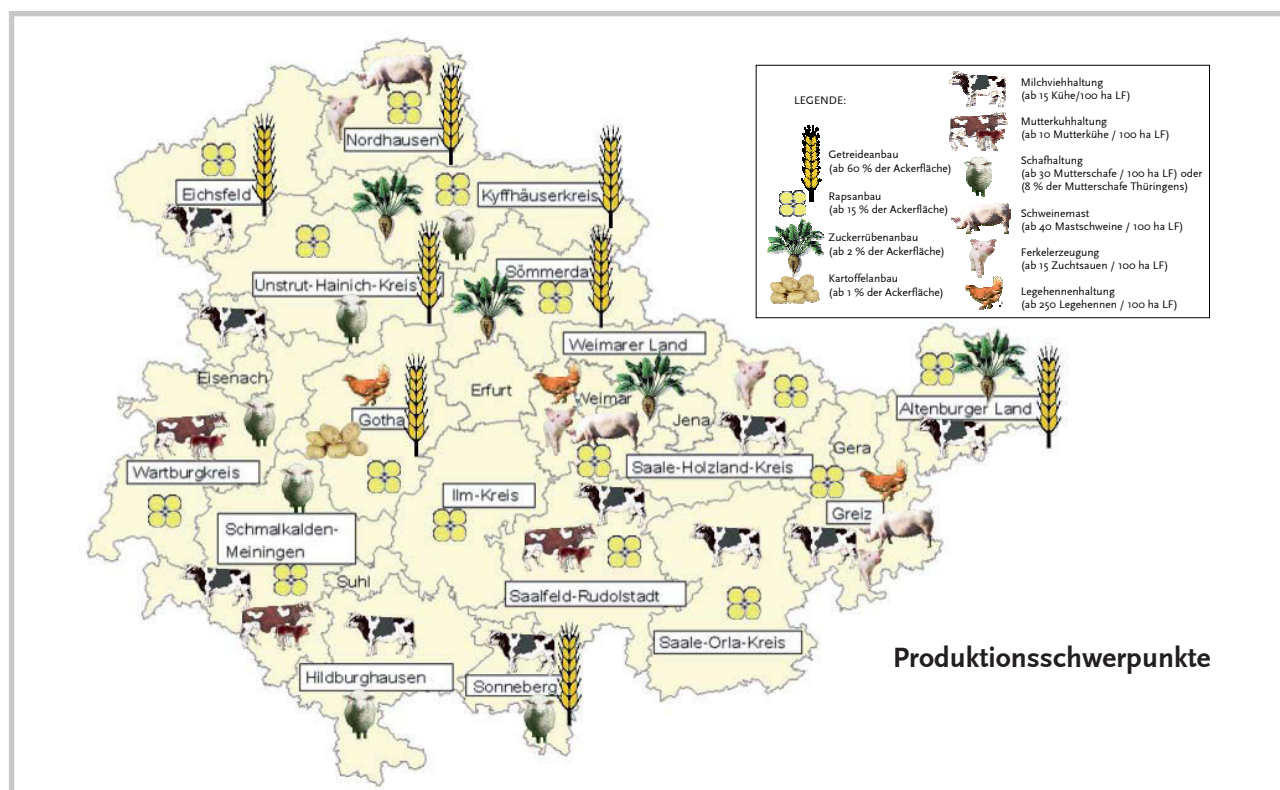
Produktionsschwerpunkte

Die natürlichen Voraussetzungen für die Landwirtschaft in Thüringen sind regional sehr unterschiedlich. Wirklich gute Böden, d. h. Gunstlagen für den Ackerbau und für Spezialkulturen (z. B. Gemüsebau, Arznei- und Gewürzpflanzen), sind im Thüringer Becken und im Altenburger Land zu finden.

In Abhängigkeit von den natürlichen und wirtschaftlichen Standortfaktoren, von Traditionen sowie den Fähigkeiten und Neigungen der Landwirte

haben sich einige regionale Produktionsschwerpunkte herausgebildet.

Aufgrund des hohen Anteils an Dauergrünland dominiert in den Vorgebirgs- und Übergangslagen die Rinderhaltung, während auf den bevorzugten Ackerbaustandorten die Schweineproduktion stärker ausgeprägt ist. Die Schafhaltung ist vor allem im Norden und Südwesten beheimatet.



Ackerbau

Der Ackerbau dient vor allem der Gewinnung von Nahrungs- und Futtermittel sowie der Bereitstellung von Rohstoffen für die Industrie und zur Energieerzeugung. Hierfür stehen rund 77 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Freistaates bzw. gut 614 Tausend Hektar Ackerland zur Verfügung.

Auf diesen erwirtschafteten 2006 die Thüringer Landwirte mit den pflanzlichen Erzeugnissen einen Produktionswert von 667 Mio. Euro¹⁾. Ihr Anteil am bundesdeutschen Produktionswert der Pflanzenproduktion betrug 3,5 %¹⁾. Hieran hatte Getreide gefolgt von Futterpflanzen und Ölfrüchten den größten Anteil.

Welche Fruchtarten heute angebaut werden, hängt ab von:

- den natürlichen Standortbedingungen, wie z. B. Boden, Klima und Höhenlage
- den anbautechnischen Ansprüchen
- den agrarpolitischen Rahmenbedingungen (z.B. Stilllegungsverpflichtung, Preisstützung)
- der wirtschaftlichen Bewertung, d. h. den Erlösaussichten
- den bestehenden Marktbeziehungen und vorhandenen Lieferkontingenten

¹⁾ Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Vorläufiges Ergebnis, Berechnungsstand November 2007

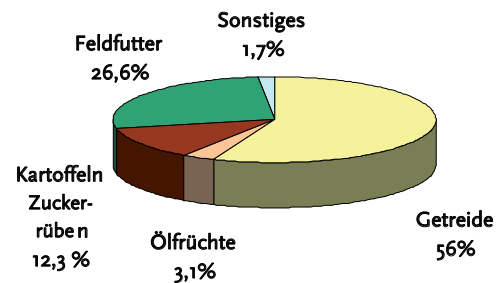
- von den persönlichen Neigungen der Betriebsleiter.

Entsprechend dem Wechselspiel dieser Einflussfaktoren unterlag das Anbauverhältnis der Hauptfruchtarten in den zurückliegenden Jahren mehrten Veränderungen.

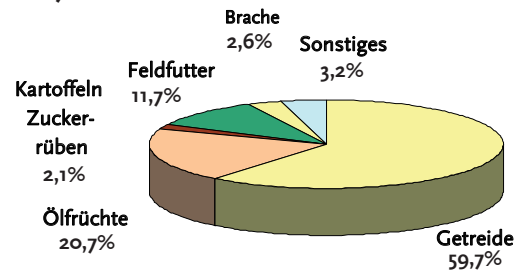


Aufteilung der Ackerfläche

1989



2007





Getreideproduktion

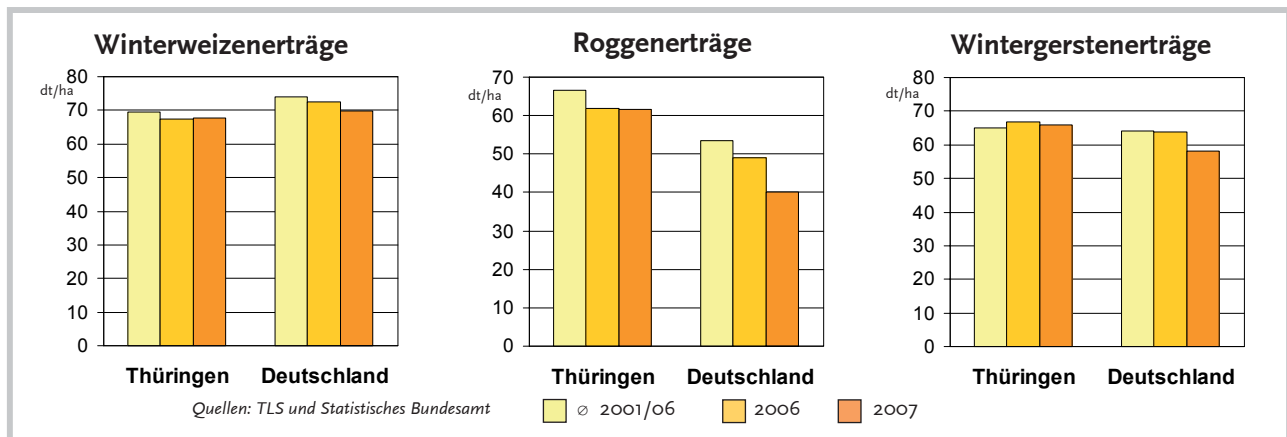
Der Nahrungsverbrauch von Getreide je Bundesbürger wuchs in den letzten Jahren stetig auf rund 87 kg an.

2007 wurden rund 40,2 Mio. Tonnen Getreide in Deutschland erzeugt, davon 6,3 % in Thüringen.

Mit etwa 2,3 Mio. Tonnen blieb die Thüringer Getreideernte 2007 um 1,7 % unter der Vorjahresernte. Für das geringfügig schwächere Ergebnis war maßgeblich der Rückgang der Getreidefläche verantwortlich. Der mittlere Getreideertrag entsprach dem Niveau des Vorjahres. Im Vergleich zum langjährigen Mittel wurden, außer bei der Wintergerste, niedrigere Erträge erreicht.

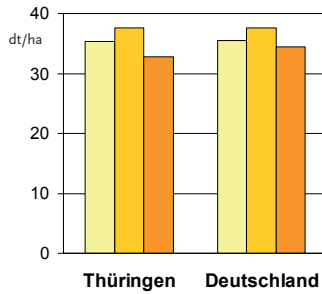
Auf knapp 60 % der Thüringer Ackerfläche stand Getreide. Davon waren gut zwei Drittel Brotgetreide.

Innerhalb des Getreideanbaus etablierte sich der Winterweizen als wichtigste Getreideart. Sein Anbau wurde 2007 ähnlich wie bei Gerste, Triticale und Hafer eingeschränkt. Im Gegensatz dazu bauten die Thüringer Landwirte wieder mehr Roggen an.

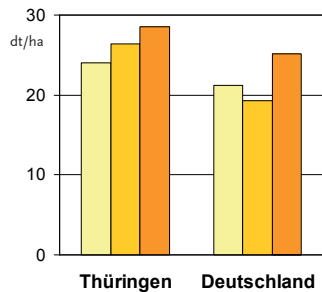


Ölfrüchte

Winterrapserträge



Kornerträge Sonnenblumen



□ 2001/06 ■ 2006 ■ 2007 *

Quellen: TLS und Statistisches Bundesamt
* vorläufiges Ergebnis für Deutschland

Als Ölfrüchte werden in Thüringen vor allem Raps, Sonnenblumen und Öllein kultiviert.

Mit einem Anteil von 98 % dominiert im Anbau der Winterraps. Der leuchtend gelb blühende Raps ist auf jedem fünften Hektar Ackerland anzutreffen und prägt dadurch das Landschaftsbild wesentlich.

Von der in Deutschland jährlich erzeugten Rapssaat kommen rund 8 % aus Thüringen.

Trotz einer weiteren Flächenausdehnung fuhren die Thüringer Rapserezeuger 2007 mit 411 Tausend Tonnen eine geringere Ernte ein als im Vorjahr. Ungünstige Vegetationsbedingungen führten zu Ertragsverlusten. Mit mittleren Erträgen von 32,8 dt/ha (- 12,3 % zum Vorjahr) wurde der Flächenzuwachs von 7,8 % mehr als aufgehoben.

Verwendung findet Rapsöl in der menschlichen Ernährung (Speiseöl, Margarine) und es kann als nachwachsender Rohstoff in geeigneten Motoren als Treibstoff (Biodiesel) eingesetzt werden. Rapsschrot dient als Futtermittel.

Eher selten sind auf Thüringer Feldern Sonnenblumen und Öllein anzutreffen. Deren Anbau fuhren die Landwirte 2007 drastisch auf rund 2,2 Tha Sonnenblumen bzw. knapp 1,2 Tha Öllein zurück.

Das Leinöl findet u. a. Verwendung in der pharmazeutischen Industrie und bei der Herstellung von Farben, Lacken und Linoleum. Andere Leinsorten liefern Fasern für die Textilherstellung.





Hack- und Hülsenfrüchte

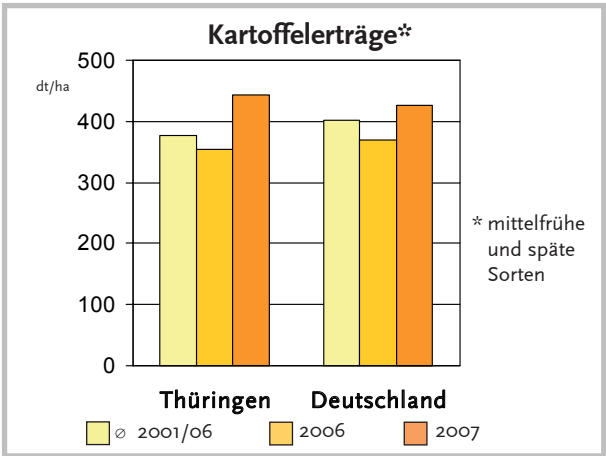
Hackfrüchte

In Thüringen standen im letzten Jahr auf rund 13,5 Tha Hackfrüchte, vorwiegend Zuckerrüben. Zwar wurde die Anbaufläche in den zurückliegenden 10 Jahren um etwa ein Viertel reduziert, nahm im Vergleich zum Vorjahr jedoch wieder zu. Der Anbau von Hackfrüchten kletterte

nun wieder knapp über den Anteil von 2 % an der Ackerfläche.

Die auf Thüringer Speisekarten in Form von Klößen nicht mehr wegzudenkende Kartoffel wuchs 2007 auf rund 2,5 Tha.

Die Thüringer Kartoffelanbauer produzierten 2007 gut 110 Tausend Tonnen Kartoffeln. Der mittlere Ertrag aller Reifegruppen betrug 442 dt/ha LF.



Hülsenfrüchte

Die Anbaufläche für Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung war in den letzten 10 Jahren rückläufig, sie wurde im Vergleich zum Vorjahr zugunsten eines erweiterten Rapsanbaus reduziert. So fuhren die Thüringer Landwirte mit rund 29,1 Tausend Tonnen Futtererbsen nur 60 % und mit 4,9 Tausend Tonnen Ackerbohnen nur 89 % der Vorjahresernte ein.

Bei Ackerbohnen konnte der verringerte Anbau durch den höheren Ertrag (2007 32,9 dt/ha, Vorjahr 26,1 dt/ha) teilweise ausgeglichen werden.

Hackfruchtanbauflächen in Thüringen (Tausend Hektar)				
	1997	2005	2006	2007
Hackfrüchte ges.	18,3	13,4	11,8	13,5
darunter Kartoffeln	4,3	2,5	2,4	2,5
Zuckerrüben	13,2	10,5	9,0	10,6
Quelle: TLS				

Anbauflächen ausgewählter Hülsenfrüchte in Thüringen (Tausend Hektar)				
	1997	2005	2006	2007
Hülsenfrüchte ges.	17,2	19,2	16,9	13,1
darunter Futtererbsen	10,6	16,2	14,4	11,2
Ackerbohnen	6,4	2,5	2,1	1,5
Quelle: TLS				

Feldfutterbau

Auch in Thüringen dominiert die Silomaisерzeugung den Feldfutterbau. Der Gesamtanbau hat sich seit dem Jahr 2000 auf einem Niveau von 40 000 bis 45 000 ha stabilisiert. Im gleichen Zeitraum erreichte der Ertrag ca. 430 dt/ha im Mittel. Die jährlichen Schwankungen bewegten sich im Bereich von 10 % um diesen Mittelwert. Nach größeren Ertragsschwankungen in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts stabilisierte sich dieser auf einem hohen Niveau. Aufgrund sinkender Rinderbestände verringert sich der Bedarf für die Fütterung. Da die Substratbereitstellung für Biogasanlagen aber an Bedeutung gewinnt, kommt es zu keinem wesentlichen Rückgang der Anbaufläche. Einer bedeutsamen Ausweitung stehen die Standortbedingungen Thüringens entgegen.

Einen zweiten bedeutenden Teil des Feldfutteranbaus in Thüringen stellt der Anbau von mehrschnittigen Ackerfutterpflanzen, wie Klee und Klee gras, Luzerne und Luzerne gras bzw. Feld gras dar. Ihre mittlere Anbaufläche betrug im Mittel der Jahre 1997 bis 2006 ca. 21 630 ha. Die mittleren Frischmasseeerträge des gleichen Zeitraumes beliefen sich auf 388 dt/ha. Größere jährliche Schwankungen erklären sich vorrangig durch die sehr starke Abhängigkeit von den Niederschlägen. Die Verwertung erfolgt vorrangig als Konservat in der Rinderfütterung. Silagen dieser Futterkulturen als Substrat für Biogasanlagen werden derzeit wenig eingesetzt.

Ein Zwischenfruchtbau zur Futtererzeugung findet nur in sehr geringem Umfang statt. Begrenzend wirken hierbei die insgesamt niedrigen Niederschläge.



Grünlandbewirtschaftung



Das Grünland nimmt in Thüringen 22,3 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche ein und ist auf seinen Standorten sowohl aus wirtschaftlicher als auch ökologischer

Sicht die zweckmäßigste Form der Bodennutzung. Seit 1993 erfolgt auf ca. 60 % des Grünlandes eine starke Extensivierung. Weitere 20 % unterliegen zusätzlichen naturschutzorientierten Bewirtschaftungsauflagen.

Während die Weidewirtschaft mit Rindern die vorherrschende Nutzungsform darstellt, werden die für Thüringen typischen Kalkmagerrasen mit Schafen gepflegt.

Einerseits erfolgte auf den extensiv bzw. naturschutzkonform bewirtschafteten Flächen eine Anpassung der Pflanzenbestände an die Standort- und Bewirtschaftungsbedingungen. Der Flächenanteil standortangepasster Grünlandgesellschaften liegt bei 73 %. Auf unseren Flächen sind 56 Grünland-Pflanzengesellschaften zu finden, die eine hohe Agrobiodiversität begründen.

Andererseits sind eine massive Nährstoffunterversorgung, Ertragseinbußen und die Verschlechterung der Futterqualität zu verzeichnen. Das Ertragsniveau beläuft sich bei konventioneller Bewirtschaftung auf 73 dt Trockenmasse (TM)/ha (netto), im extensiven Grünland auf 24 bis 53 dt TM/ha und bei naturschutzkonformer Bewirtschaftung auf 12 bis 32 dt TM/ha.

Nutzungskonkurrenz um die knappe landwirtschaftlich genutzte Fläche schafft eine neue Vorzüglichkeit des Grünlandes als Futter- und Rohstofflieferant.

Der Anteil des Substrates Gras in der Biogaserzeugung liegt in Thüringen bei etwa 7 %. In mehr als 40 % der Biogasanlagen wird Anwelksilage eingesetzt. Vor dem Hintergrund der globalen Verknappung auf den Nahrungsmittelmärkten sowie der steigenden Nachfrage nach Bioenergie vollzieht sich auf dem Thüringer Wirtschaftsgrünland ein Wandel in der Grünlandwirtschaft in Richtung zur optimalen Intensität unter Beibehaltung einer gezielten Pflege des Naturschutzgrünlandes.



Tierhaltung

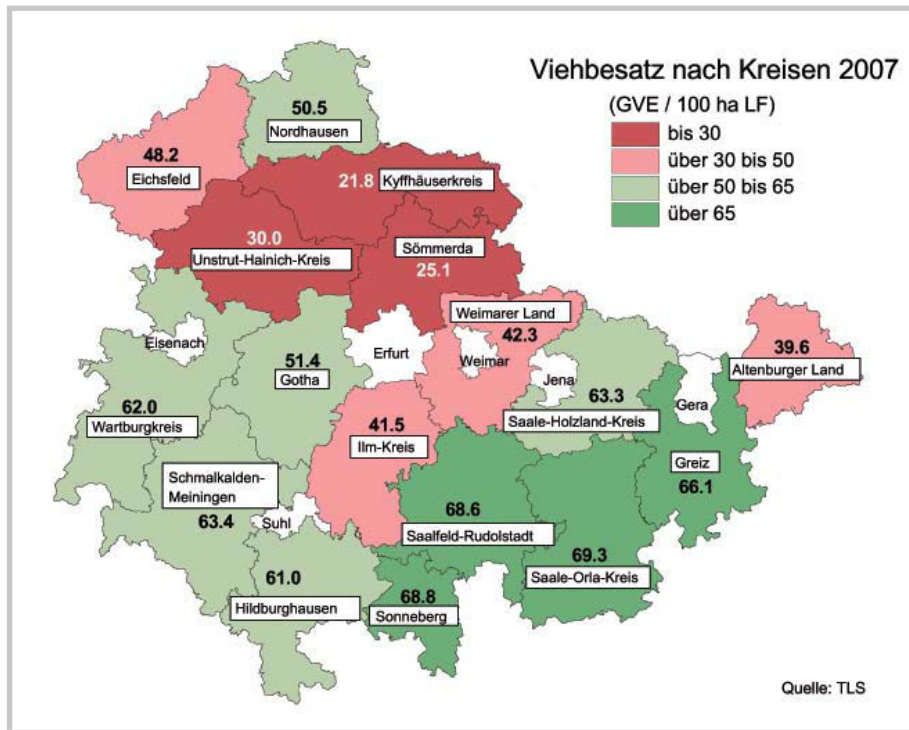
Die Tierhalter in Thüringen erwirtschafteten 2006 mit ihren Erzeugnissen einen Produktionswert von rund 570 Mio. Euro¹⁾. Ihr Anteil am Produktionswert der tierischen Erzeugung in Deutschland insgesamt betrug 2,9 %.

Entsprechend den Ergebnissen der Viehzählung vom November 2007 standen in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens 347 Tausend Rinder und 774 Tausend Schweine. Des Weiteren wurden im Mai 2007 215 Tausend Schafe gezählt.

1) Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Vorläufiges Ergebnis, Berechnungsstand November 2007

Der Landesanteil betrug gemessen an den Tierzahlen Deutschlands 2,9 % des Schweinebestandes, bei Rindern 2,7 % und bei Schafen 8,8 %.

Die Anzahl der im Freistaat gehaltenen Großvieheinheiten (GVE) je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, d. h. der Viehbesatz nahm in den letzten Jahren ständig ab. Dies war bis 2006 im Wesentlichen auf die Reduzierung der Rinderbestände, die rund zwei Drittel aller Großvieheinheiten ausmachen, zurückzuführen. 2007 sank der Viehbesatz auf 47,5 GV/100 ha.



Entsprechend den natürlichen Standortbedingungen und den betrieblichen Produktionsschwerpunkten sowie den regionalen Absatzmöglichkeiten, variieren der Besatz und dessen Zusammensetzung zwischen den Regionen (siehe auch Produktionsschwerpunkte).



Rinderhaltung und Rindfleischproduktion

Rinderhaltung

2007 gab es in Thüringen rund 2 374 Rinder haltende Betriebe. Der Rinderbesatz ist seit Jahren rückläufig und betrug im letzten Jahr 32 Rinder/100 ha LF. Die Bestände an Milch- und Mutterkühen verzeichnen unterschiedliche Entwicklungen.

Entwicklung des Rinderbestandes
(05/2007 in Tausend Stück)

	2005	2006	2007
Rinder gesamt	349,4	344,8	342,0
Kälber unter 6 Monate	52,0	50,2	49,7
Jungrinder 6-12 Monate	47,7	48,1	47,9
Rinder 1 - 2 Jahre	66,9	69,0	68,8
Rinder 2 Jahre u. älter	182,8	177,5	175,6
• Milchkühe	123,4	119,8	116,9
• Mutterkühe	36,3	36,0	37,2

Quelle: TLS

Rindfleischproduktion

Der Selbstversorgungsgrad mit Rind- und Kalbfleisch betrug 2006 in Deutschland 124 %¹⁾. Nach einer Schätzung der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP) ist 2007 im Vergleich zum Vorjahr der Pro-Kopf-Verzehr von Rindfleisch um 200 g auf nun 8,4 kg gestiegen²⁾.

1) Quelle: Agrarpolitischer Bericht der Bundesregierung 2007
2) ZMP-Infografik 2008/304

Die Rindfleischproduktion erfolgt überwiegend in Form einer intensiven Rindermast schwarz-bunter Bullenkälbern aus Milchviehbetrieben und/oder der Mast von Fleckviehkälbern bzw. anderer fleischbetonter Rinderrassen. Mastrinder werden schwerpunktmäßig in den Kreisen Hildburghausen, Saale-Orla-Kreis und im Wartburgkreis gehalten. Nach Informationen des Rindermastkontroll- und Beratungsringes wurden in den kontrollierten Betrieben eine mittlere tägliche Masttagszunahme von 1 037 g erreicht (15 380 ausgewertete Tiere).

Eine weitere Form der Rindfleischerzeugung stellt die Mutterkuhhaltung dar. Sie spielt als extensive Haltungsform in Thüringen eine wichtige Rolle für eine flächendeckende Nutzung des Grünlands. Der Besatz an Mutterkühen ist in den Kreisen Saalfeld-Rudolstadt, Schmalkalden-Meiningen und im Wartburgkreis am größten.

Zu den im Freistaat am häufigsten anzutreffenden Fleischrinderrassen gehören Fleisch-Fleckvieh, Charolais, Angus, Limousin und Salers. Insgesamt werden 18 Fleischrinderrassen durch den Landesverband Thüringer Rinderzüchter Zucht- und Absatzgenossenschaft e. G. (LTR) züchterisch betreut.

Herdbuchbestände ausgewählter
Fleischrinderrassen in Thüringen (Stück)

	2005	2006	2007
Fleisch-Fleckvieh	3 038	3 225	3 255
Charolais	514	489	538
Angus	321	471	446
Limousin	379	434	446
Salers	361	302	273

Quelle: LTR



Milchproduktion

2,8 % der bundesdeutschen Milchkühe stehen in Thüringen. Der Freistaat erbrachte mit diesen rund 116 Tausend Kühen aufgrund der hohen Milchleistung 3,4 % der gesamten deutschen Milcherzeugung.

2006 erzielte die Milchproduktion einen Produktionswert von 267 Mio. €. Das waren 20,9 % des gesamten Produktionswertes der Thüringer Landwirtschaft.

In den vergangenen Jahren erfolgte ein kontinuierlicher Rückgang der Milchkuhbestände, der teilweise mit einer gestiegenen Milchleistung erklärt werden kann.

So erhöhte sich die mittlere Jahresleistung der geprüften Kühe in den letzten 10 Jahren um knapp 2 500 kg Milch, von 6 136 kg je Kuh (4,34 % Fett und 3,44 % Eiweiß) auf nun 8 633 kg (4,08 % Fett und 3,39 % Eiweiß). Im

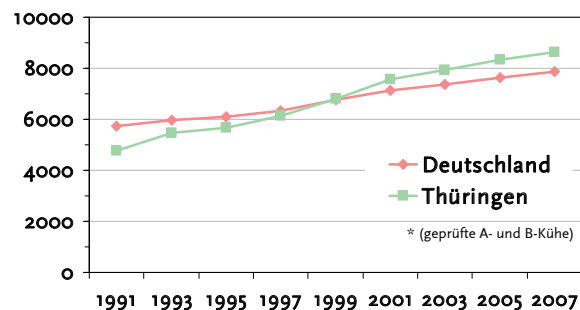
gleichen Zeitraum sank der Milchkuhbesatz von 20,1 Milchkühe/100 ha LF auf 14,7 im Jahr 2007.

Rund 92 % der geprüften Milchkühe gehören der Rasse Schwarzbunte an. Daneben sind, meist in kleineren Herden, noch Kühe der Rassen Rotbunte, Rotvieh/Angler und Braunvieh anzutreffen.

Die Milchviehbetriebe sind überwiegend im Thüringer Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht e. V. (TVL) organisiert. Die Mitgliedsbetriebe halten rund 97 % der Milchkühe in Thüringen.

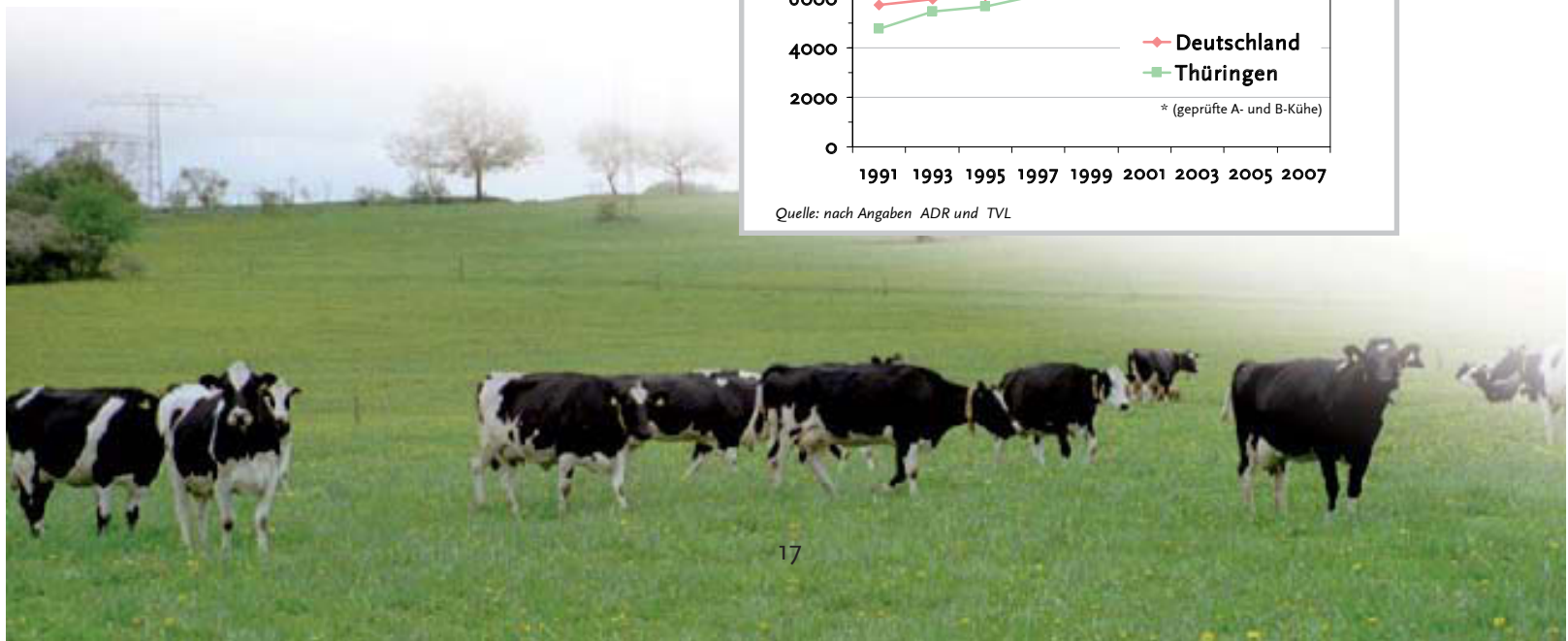


Entwicklung der Milchleistung* im Vergleich (kg je Kuh und Jahr)



* (geprüfte A- und B-Kühe)

Quelle: nach Angaben ADR und TVL





Schweineproduktion

Entsprechend den Erhebungen zur Agrarstruktur von 2007 befassen sich 1 085 Thüringer Landwirtschaftsbetriebe mit der Schweinemast und 323 Betriebe halten Zuchtsauen zur Ferkelproduktion.

Im November wurden in Thüringen 773 99 Schweine gezählt. Während sich die Gesamtzahl zum Vorjahr kaum änderte, zeigten die einzelnen Haltungstufen im Jahresverlauf differenzierte Entwicklungen.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Mastschweine, insbesondere in der Gewichtsklasse ab 110 kg zu. Die Zuchtsauenbestände verringerten sich. Auch im Läuferbereich (Jungschweine unter 50 kg) wurden wieder Bestände abgebaut.

Entwicklung des Schweinebestandes (11/2007 in Tausend Stück)			
	2005	2006	2007
Schweine gesamt	758,3	779,0	773,9
Ferkel	231,8	247,9	261,5
Jungschweine	191,9	191,4	175,8
Mastschweine ges.	244,4	247,8	249,9
• 50 bis unter 80 kg	105,6	109,7	112,4
• 80 bis unter 110 kg	101,4	102,9	99,7
• 110 kg und mehr	37,4	35,2	37,6
Zuchtschweine ges.	90,3	91,9	86,8
• Eber zur Zucht	0,8	0,6	0,6
• Zuchtsauen	89,5	91,3	86,2

Quelle: TLS

Die Auswertung betrieblicher Angaben zur Mastleistung von 360 234 geschlachteten Schweinen ergab tägliche Zunahmen von 737 g/Tier und Tag.

Das durchschnittliche Schlachtgewicht lag bei 93 kg, der Muskelfleischanteil betrug rund 56 %. Die züchterische Betreuung erfolgt durch den Mitteldeutschen Schweinezuchtverband e. V. Von den ins Herdbuch eingetragenen Sauen des Thüringer Zuchtgebietes gehören knapp 45 % der Deutschen Landrasse an.



Schaf- und Ziegenhaltung

Schaf- und Ziegenhaltung haben in Thüringen eine lange Tradition. Einst waren Schafe begehrte Woll- und Fleischlieferanten. Ziegen dienten der Fleisch- und Milcherzeugung. Heute haben Schafe und Ziegen ihre primäre Bedeutung verloren. Durch die Beweidung mit Schafen entstanden artenreiche Teile unserer Kulturlandschaft.

Schwerpunkte und Zukunft der Schafhaltung liegen in der Nutzung des extensiven Grünlandes und einer umweltschonenden Landschaftspflege sowie in der Erzeugung hochwertigen Lammfleisches. Ziegen gewinnen für die Produktion von Milch und Käse zunehmend an Bedeutung.

Mit der Nutzung alter Rassen leisten die Schaf- und Ziegenhalter zugleich einen wichtigen Beitrag zum Erhalt genetischer Ressourcen.

Sowohl die Bundesrepublik insgesamt, als auch der Freistaat Thüringen verzeichneten in den letzten Jahren rückläufige Schafbestände. Im Mai 2007 wurden in Deutschland 2,44 Mio. Schafe gezählt, davon 8,8 % (214,7 Tausend) in Thüringen.

Die züchterische Betreuung erfolgt über den Landesverband Thüringer Schafzüchter e. V. In den Herdbuchbeständen werden 11 611 Mutterschafe aus 20 Rassen geführt, am häufigsten Tiere der Rassen Merinoland- und Merinolangwollschaf. Die vom

Aussterben bedrohten einheimischen Landrassen Rhön- und Leineschaf werden im Rahmen des KULAP gefördert.

2007 gab es in Thüringen rund 13,3 Tausend Ziegen. Die Ziegenhalter sind im Landesverband Thüringer Ziegenzüchter e. V. organisiert. Hier werden acht Ziegenrassen züchterisch betreut.

Die im Herdbuch eingetragenen Ziegen gehören überwiegend den Rassen Weiße Deutsche Edelziege, Bunte Deutsche Edelziege und Thüringer Wald Ziege an. Die Thüringer Wald Ziege ist die einzige eigenständig in Deutschland gezüchtete Ziegenrasse und gehört zu den gefährdeten Nutztierassen. Ihre Haltung wird in Thüringen gefördert.



Entwicklung des Ziegenbestandes in Thüringen
(Tausend Stück)

	2005	2006	2007
Ziegen gesamt	10,9	13,8	13,3

Quelle: Thüringer Tierseuchenkasse

Entwicklung des Schafbestandes in Thüringen
(Tausend Stück)

	2005	2006	2007
Schafe gesamt	219,3	216,2	214,7
• Mutterschafe ¹⁾	161,8	153,8	150,6

Quelle: TLS

¹⁾ Weibliche Schafe zur Zucht





Pferdezucht

Dem bundesweiten Trend folgend kam in 2007 der bis dahin anhaltende Abbau der Pferdezuchtbestände zum Stehen. In Thüringen wiesen die einzelnen Rassegruppen teilweise positive Bestandsentwicklungen auf. Bei einem Gesamtbestand von knapp 20 000 Pferden beläuft sich der Zuchtpferdebestand auf derzeit 2 396 aktiv geführte Stuten und 221 Hengste aller in Thüringen betreuten Rassen.

Entwicklung des Stutbuchbestandes

Rasse	2005	2006	2007
Deutsches Sportpferd	772	762	807
Schweres Warmblut	416	420	427
Rheinisch-Deutsches Kaltblut	167	171	171
Schwarzwälder Fuchs	12	13	15
Noriker	8	8	8
Haflinger	382	360	327
Deutsches Reitpony	296	282	276
Shetlandpony	218	231	219
sonst. Großpferde	34	32	33
sonst. Kleinpferde	98	112	113
Gesamt	2 403	2 391	2 396

aus: Tierzuchtbericht 2008, TLL

Stutenleistungsprüfungen 2007

Rasse	Anzahl Stuten
Deutsches Sportpferd	48
Schweres Warmblut	43
Haflinger	49
Deutsches Reitpony/Welsh	16
Rhein.-Dt. Kaltblut	14
Gesamt	170

aus: Tierzuchtbericht 2008, TLL

Die Nutzung der eingetragenen Stuten ist gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. In der Reitpferdezucht ist die höchste Stutennutzung zu verzeichnen, bei Haflingern und Reitponys/Welsh verlief die Entwicklung gegenteilig. Insgesamt wurden im Jahr 2007 bei gleichzeitiger Steigerung der Qualität mehr Fohlen registriert. Dies kam auch in einem hohen Anteil von Championatsfohlen zum Ausdruck. Einer leicht rückläufigen Remontierungsrate im Gesamtstutenbestand stehen mehr Stutbuchaufnahmen beim Reitpferd und leicht sinkende Zahlen bei Reitponys und Schweren Warmblütern gegenüber. Im Rahmen der Zuchtwertfeststellung unterzogen viele Züchter ihre Hengste und Stuten der Eigenleistungsprüfung. Auf der Prüfstation in Oberpörlitz wurden 11 Hengste der Rassen Shetlandpony und Welsh erfolgreich geprüft. In den fünf anerkannten Prüfstationen für die stationäre Stutenleistungsprüfung in Gera, Greiz-Bretmühle, Meura, Arnstadt und Großenlupnitz stellten sich 170 Stuten und Wallache dem für die jeweilige Rasse laut Zuchtprogramm vorgeschriebenen Leistungstest.



Geflügel- und landwirtschaftliche Wildhaltung

Geflügelhaltung

Im Jahr 2007 gab es in Thüringen 24 Betriebe mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. Im Jahresdurchschnitt verfügten diese Betriebe über eine Haltungskapazität von 2,24 Millionen Hennenhaltungsplätzen. Mit einem Legehennenbestand von über 1,75 Millionen Tieren lag die jährliche Auslastung der Haltungskapazitäten somit bei 78 %.

Bei einer durchschnittlichen Legeleistung von 304,3 Eiern je Henne wurden insgesamt 531,3 Millionen Eier erzeugt. Das waren rein rechnerisch 229 Eier für jeden Thüringer Einwohner.

Die deutschen Verbraucher haben wieder mehr Appetit auf Geflügelfleisch. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 60,3 kg Fleisch pro Person verzehrt (0,9 kg mehr als 2006), davon 10,2 kg Geflügelfleisch. Diese Fleischart hat in der Verbrauchergunst in den letzten 10 Jahren am stärksten dazu gewonnen.

In Thüringen werden gegenwärtig auf 1,745 Mio. Hähnchenplätzen an 7 größeren Standorten in 7 Kreisen ca. 15 530 t Hähnchenfleisch produziert.

Wildhaltung

Die landwirtschaftliche Wildtierhaltung kombiniert als extensiver Produktionszweig die Fleischerzeugung mit der Landschaftspflege. In 253 Gehegen werden etwa 11 100 Wildtiere auf 1 106 ha Grünlandfläche gehalten. Mit 467 ha Gatterfläche liegt der Schwerpunkt im Osten Thüringens. Es dominiert die Haltung von Damwild mit einem Anteil von über 81 %.

Rot-, Sika- und Muffelwild kommt größtenteils in Mischgehegen mit Damwild vor. Über die Haltung von Wildwiederkäuern in Gehegen wurde ca. 105

Tonnen Wildfleisch erzeugt. 86,6 % der Wildgehege werden vom Landesverband (LLWTH) erfasst. Sie werden überwiegend von Wildhaltern mit mittleren und Großgehegen bewirtschaftet.



Entwicklung Gehegefläche (ha)

Jahr	Thüringen gesamt	davon Landesverband landw. Wildtierhalter
1996	455	367
2001	763	656
2007	1 106	958

aus: Tierzuchtbericht 2008, TLL

Grünland kann sehr gut mit extensiver Wildwiederkäuerhaltung verwertet und gepflegt werden. Für Agrarunternehmen in Grünlandgebieten, die vermarktungsseitig bereits infrastrukturelle Voraussetzungen haben, bietet sich die Ergänzung durch Wildfleischproduktion geradezu an. Für Nebenerwerbslandwirte können durch die Direktvermarktung von Gehegewildfleisch zusätzliche Einkommensquellen im ländlichen Raum eröffnet werden.





Gartenbau

Der Thüringer Gartenbau ist ein moderner und vielseitiger Wirtschaftszweig mit einer langen Tradition. Im Jahr 2007 wurden auf rund 5 000 ha LF gartenbauliche Kulturen angebaut. Gartenbauliche Erzeugnisse werden in 444 landwirtschaftlichen Betrieben, darunter 364 Gartenbaubetriebe, produziert. Außerdem existieren im Garten- und Landschaftsbau 253 Unternehmen. Die Gartenbaubetriebe beschäftigen 1 844 Arbeitskräfte.

Der **Freilandgemüsebau** konzentriert sich in den Anbaugebieten im Thüringer Becken (Raum Erfurt und Bad Langensalza), um Mühlhausen und im Altenburger Land. Hauptarten sind Blumenkohl, Spargel, Bohnen und Weißkohl. Bedeutende Produktionszentren des Unterglasgemüsebaus (Gurken, Tomaten) befinden sich an den Standorten Alperstedt und Laasdorf.

Die Artenstruktur im **Obstbau** setzt sich aus Apfel, Süß- bzw. Sauerkirschen, Pflaumen und Erdbeeren zusammen. Anbauregionen sind die Fahnerschen Höhen, Kindelbrück, Schöngleina, Dobitschen und Mönchpiffel. Mit Ausnahme des Freilandgemüsebaus, der in den letzten Jahren Zuwächse aufwies, waren in den übrigen Zweigen des Thüringer Gartenbaus nur geringfügige Änderungen im Anbauumfang zu verzeichnen.

Entwicklung des Obstbaus in Thüringen (ha)

	2000	2005	2007
Obst gesamt	2 834	2 767	2 758
• Kernobst	1 322	1 209	1 201
• Steinobst	1 262	1 193	1 158
• Strauchbeeren	47	122	123
• Erdbeeren	148	159	202

Quelle: TLS, LVG 2007

Der Anbau von **Zierpflanzen** erfolgt auf 110 ha Freilandfläche und 79 ha Unterglasfläche. Das Profil der Zierpflanzengärtnereien wird maßgeblich durch Beet- und Balkonpflanzen mit einem Anteil von 72 % an der Anbaufläche bestimmt. Baumschulen bewirtschaften eine Fläche von 280 ha, darunter ca. 34 % Zier-, 22 % Forst- und 16 % Obstgehölze.

Die bestockte **Weinanbaufläche** Thüringens umfasst im Jahr 2007 ca. 55 ha und gehört zum Anbaubereich Saale-Unstrut. Davon werden auf einer Fläche von 36,4 ha Weißwein und auf 18,5 ha Rotwein angebaut.

Entwicklung des Gemüsebaus in Thüringen (ha)

	2000	2005	2007
Freilandgemüse ges.	1 614	1 649	1 757
• Blumenkohl	428	217	260
• Weißkohl	285	267	261
• Buschbohnen	267	294	338
• Zwiebeln	200	150	163
• Spargel (im Ertrag)	177	307	378
Unterglasgemüse ges.	27,0	37,7	44,4
• Gurken	7,6	16,0	15,4
• Tomaten	15,5	14,3	13,9

Quelle: TLS, LVG 2007



Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen

Der Anbau von Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen verfügt in Thüringen über eine lange Tradition, wie die Begriffe „Thüringer Kräutergarten“, „Buckelapotheker“ und „Drogenkammer Deutschlands“ belegen. Diese Tradition konnte aufgrund des Know-hows der Thüringer Betriebe im professionellen Anbau unter Ausnutzung der standörtlichen Bedingungen bis in die neueste Zeit weitergeführt werden. Anerkannte wissenschaftliche Einrichtungen unterstützen die Landwirte.

Thüringer Kräuter sind zu einem Qualitätsbegriff geworden. Kaum ein anderer landwirtschaftlicher Produktionszweig erreicht die Wertschöpfung der Arzneipflanzen, aber kein anderer unterliegt solch extremen Nachfrageschwankungen wie der Arznei- und Gewürzpflanzenanbau.

Mit einer Anbaufläche von 1 200 bis 1 400 ha jährlich gehört Thüringen bundesweit zu den Hauptanbauländern und bestreitet ca. 20 bis 25 % der 6 000 bis 6 500 ha umfassenden Gesamtfläche an Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen. Ein Sortiment von ca. 30 Kulturen wird nachfrageorientiert in etwa 10 Thüringer Betrieben angebaut.

Zu den Hauptanbaukulturen der letzten fünf Jahre zählten:

Kamille	700 bis 1 000 ha
Pfefferminze	150 bis 200 ha
Schafgarbe	30 bis 50 ha
Johanniskraut	30 bis 50 ha
Zitronenmelisse	20 bis 40 ha
Baldrian	20 bis 30 ha
Gewürzsenf	20 bis 40 ha

Weiterhin werden Spitzwegerich, Kümmel, Fenchel, Salbei, Thymian, Dill, Rosenwurz, Ringelblume, Tollkirsche, Pharmaweide und Weißdorn angebaut. Für zahlreiche weitere Kulturen liegen Anbauerfahrungen vor. Diese können bei entsprechender Nachfrage sofort wieder in Kultur genommen werden.





Landwirtschaftliche Biogasproduktion

Mit der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) 2004 wurde die breite Einführung der Biogastechnik in die Landwirtschaft ermöglicht.

Die Sicherung der Einspeisung von Elektroenergie aus Biogasanlagen mit 6 Cent/kWh NAWARO-Bonus (bis 500 kW eingespeiste Leistung im Jahresmittel) schuf für den Landwirt die wirtschaftliche Voraussetzung, nachwachsende Rohstoffe (NAWARO) im großen Umfang über die Biogasproduktion zu veredeln, deren Einsatz in Abhängigkeit von der Marktpreisentwicklung erfolgt. Vorrang hat weiterhin die Wirtschaftsdüngerverwertung als Substrat. Die landwirtschaftliche Biogasproduktion bietet folgende Vorteile:

- CO₂-neutrale Erzeugung und Einspeisung von Elektroenergie auf nicht fossiler Basis, dadurch CO₂-Minderung
- Umweltvorteile durch den Abbau von Geruchsbelastungen und Hygienisierung der Wirtschaftsdünger



- Bereitstellung von Wirtschaftsdünger (Biogasgülle) mit einheitlichen Eigenschaften und hoher Düngewirkung
- Realisierung eines geschlossenen Nährstoffkreislaufes

Derzeit werden in Thüringen über 100 landwirtschaftliche Biogasanlagen mit einer installierten Leistung von 52 MW betrieben (Stand 01.01.2008). Deren Biogasproduktion basiert auf einem Faulraum von insgesamt 426 Tm³. Kalkulatorisch könnten in Thüringen ca. 110 Tausend Haushalte mit Elektroenergie auf Basis von Biogas versorgt werden. Aus der Elektroenergieproduktion ergibt sich ein realisiertes Einsparungspotenzial von 95 Mio. l Heizöl. Die Biogasproduktion beruht in Thüringen zunehmend auf der Nutzung von Feldfrüchten (Stand 2008: 67 % der Biogasproduktion, 22 000 ha). Die Marktpreisentwicklung von Getreide führt auch zur Anpassung der Preise für Maissilage. Deren Auswirkung auf die Wirtschaftlichkeit der Anlagen ist bedingt durch sehr differenzierte NAWARO-Anteile an der Gasbildung. Anlagen die nach 2005 entstanden sind, setzen deutlich mehr NAWARO's ein und sind dadurch stärker von steigenden Substratkosten betroffen als ältere Anlagen.

Die derzeitigen Bedingungen für die landwirtschaftliche Biogasproduktion führen zu einem Strukturwandel des jungen Sektors. Etwa 20 % der Thüringer Anlagen produzieren hauptsächlich mit pflanzlichen Einsatzstoffen und können künftig kaum noch eine Wirtschaftlichkeit erreichen. Die größten Überlebenschancen besitzen Anlagen mit nennenswertem Wirtschaftsdüngeinsatz (Gülleanteil > 50 %) und guter Wärmenutzung.

Dezentrale Rapssaatenverarbeitung

Die Verwertung der Rapssaat von der Rapsölherstellung bis zur Umesterung zu Biodiesel in der Landwirtschaft selbst oder mit regionalen Partnern, stellt eine Option zur Erhöhung der Wertschöpfung im ländlichen Raum und einen Beitrag zum Klimaschutz dar.

Auf 123 909 ha wurde 2008 in Thüringen Winterraps angebaut. Dieser findet Verwendung als Rohstoff für die Nahrungsmittelindustrie, für die chemische Industrie als auch für die Biokraftstoffproduktion. Etwa 70 % der geernteten Rapssaat werden derzeit in Thüringen vor Ort in 18 dezentralen Anlagen ver-

arbeitet. Die Produktion beruht auf einem einfachen und schonenden mechanischen Abpressverfahren ohne Lösungsmittel. Das gewonnene Rapsöl kann nach wenigen Reinigungsschritten so u. a. direkt als Kraftstoff in pflanzenöлтаuglichen Landmaschinen eingesetzt werden. Als Nebenprodukt fällt ein ölhaltiger Rapspresskuchen an, der als hochwertiges Eiweißfuttermittel in der Tierproduktion unmittelbar wieder zum Einsatz kommt. Dafür kann auf Soja-Produkte verzichtet werden. Das spart Transportkosten und unterstützt die Konzepte regionaler Kreisläufe.

Bereits ein Drittel der Landwirtschaftsbetriebe in Thüringen - Tendenz steigend - setzt den selbst angebauten Raps und den so regional erzeugten Kraftstoff selbst wieder in ihren Maschinen zur Absicherung der Produktion ein. Dies gleicht dem früheren „Hafermodell“.



Ölsaatenverarbeitungsanlagen in Thüringen

Stand: 1/2008

Ort	Kapazität t/Jahr	Produkt
Ebeleben	100 000	RME
Niederpöllnitz	100 000	Rapsöl, RME
Greußen	50 000	Rapsöl
Henningsleben	17 000	Rapsöl, RME
Rudolstadt	14 400	Rapsöl, RME
Themar	10 000	Rapsöl
Schmölln	8 000	Rapsöl, RME
Wenigenauma	4 000	Rapsöl
Nordhausen	4 000	Rapsöl
Staitz/Wöhlsdorf	4 000	Rapsöl
Ehrenhain	3 000	Rapsöl
Apolda-Heusdorf	2 500	Rapsöl
Bösleben	2 500	Rapsöl
Mörbach	2 000	Rapsöl
Schlöben	1 200	Rapsöl
Dröbischau	400	Rapsöl
Creuzburg	200	Rapsöl
Mertendorf	150	Rapsöl





Ökologischer Landbau

Der ökologische Landbau trägt den Anforderungen an eine umweltgerechte Landwirtschaft in besonderer Weise Rechnung.

Durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel sowie auf Gentechnik, durch Ressourcen schonende Bearbeitungsmethoden, vielgestaltige Fruchtfolgen und eine artgerechte Tierhaltung leistet er einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

Der ökologisch wirtschaftende Betrieb versteht sich selbst als Organismus, d. h. als lebendiges Zusammenspiel zwischen Boden, Pflanze, Tier und Mensch. Neben der Erzeugung von hochwertigen Lebensmitteln gilt es diesen Kreislauf zum gegenseitigen gemeinsamen Nutzen zu erhalten und zu regulieren.

Zum 31.12.2007 wirtschafteten 253 landwirtschaftliche Betriebe in Thüringen nach den Kriterien der Verordnung (EWG) Nr. 2091/92 über den ökologischen Landbau (EU-Öko-Verordnung) einschließlich des Folgerechts. Die ökologisch bewirtschaftete Fläche betrug rund 32 Tsd ha LF. Dies entspricht einem Flächenanteil von gut 4 % der LF.

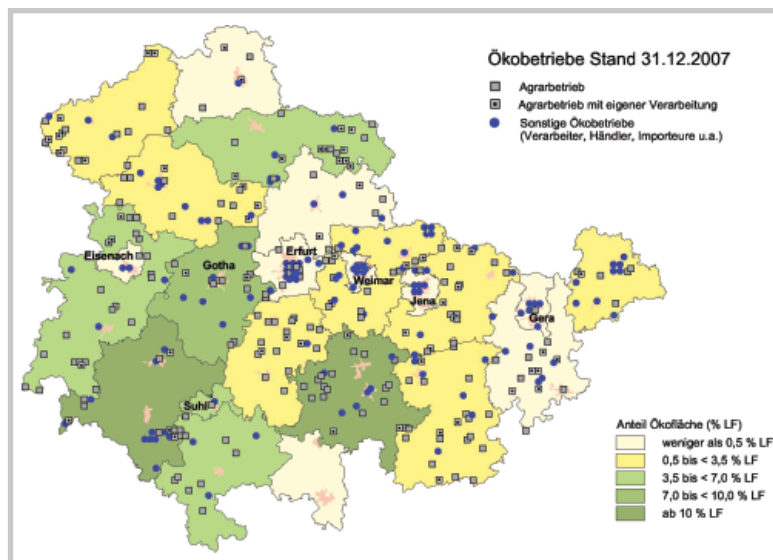
Die insgesamt bewirtschaftete LF der Ökobetriebe, d. h. einschließlich konventionell bewirtschafteter Flächen umfasste knapp 32,3 Tsd ha LF. Im Vergleich zum Vorjahr änderten sich Anzahl der Betriebe und Flächen nur unwesentlich. Außerhalb der Landwirtschaft waren im Bereich

der Verarbeitung von Ökoerzeugnissen zu Lebens- und/oder Futtermitteln 126 Unternehmen tätig und mit dem Handel befassten sich 11 Unternehmen.

Entwicklung des ökologischen Landbaus in Thüringen

	ME	2005	2006	2007
Primärerzeuger				
Landw. Unternehmen	Anz.	232	250	253
Ökofläche	ha	27 728	31 618	31 961
Gesamtfläche	ha	33 288	33 871	32 281
Verarbeitung und Handel				
Unternehmen	Anz.	101	129	137

Quelle: Kontrollbehörde nach EU-Öko-Verordnung



Wirtschaftsergebnisse

Die Einkommenslage der Thüringer Landwirtschaftsbetriebe verbesserte sich im Wirtschaftsjahr 2006/2007 deutlich. So wurde im Vergleich zum Vorjahr in allen Rechts- und Betriebsformen ein höheres Einkommen erwirtschaftet. Im Mittel aller Betriebe stieg das im Jahr verfügbare Einkommen um knapp 3,8 T€ pro Arbeitskraft (AK) bzw. um + 17 % auf rund 26,5 T€/AK.

Unter den Rechtsformen erzielte die Gruppe der Personengesellschaften im Mittel die größte Steigerung. Das verfügbare Einkommen ist der Teil des im landwirtschaftlichen Unternehmen erwirtschafteten Betriebseinkommens, das für die Entlohnung des Eigenkapitals und der Arbeit (Bruttolöhne und Arbeitgeberanteile für Sozialversicherung u. a.) zur Verfügung steht. Es ist nicht gleichzusetzen mit dem Bruttoeinkommen eines Arbeitnehmers.

Dem Auswertungszeitraum liegt die Ernte 2006 zugrunde. Aufgrund schwieriger Witterungs- und teilweise auch Erntebedingungen wurde, bei erheblichen regionalen Unterschieden, nur eine

durchschnittliche Getreideernte eingebracht. Der Getreideertrag von 64 dt/ha im Landesmittel lag noch 2 % unter dem Ertrag von 2005.



Ausgewählte betriebliche Erträge (Euro/ha LF)

	Vorjahr	2006/07
Umsatzerlöse gesamt	1 453	1 557
Pflanzliche Erzeugnisse	447	512
• Getreide	255	298
• Öl- u. Hülsenfrüchte	82	99
Tierproduktion	783	796
• Milch	442	442
• Schweine	204	215
Zulagen und Zuschüsse	436	465

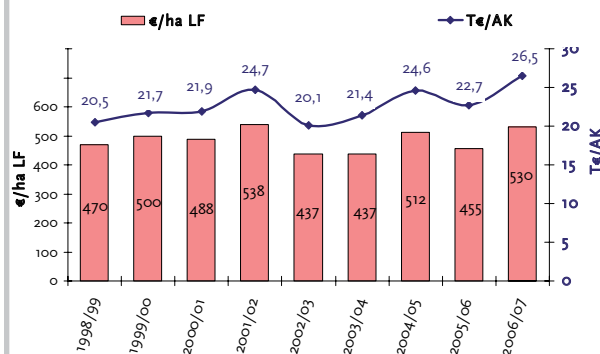
Einkommen im Vergleich zum Vorjahr (Tausend Euro/AK)

Rechtsform	Einkommen ¹⁾ 2006/07	Zum Vorjahr absolut	%
Einzelunternehmen- Haupterwerb	27,5	+ 5,5	+ 25
Personengesellschaften	32,1	+ 9,5	+ 42
Juristische Personen	26,1	+ 3,3	+ 15

Quelle: Buchführungsergebnisse des Landes Thüringen

¹⁾ Ordentliches Ergebnis plus Personalaufwand

Erwirtschaftetes Einkommen¹⁾ in Thüringen



¹⁾ Ordentliches Ergebnis plus Personalaufwand

Quelle: Buchführungsergebnisse des Landes Thüringen

Eine weltweit höhere Nachfrage sorgte dafür, dass die Preise für pflanzliche Erzeugnisse ab der Ernte 2006 leicht anzogen. So wurden im Mittel durch die Vermarktung von Getreide und Raps höhere Umsätze erzielt als im Vorjahr. Die Marktentwicklung bei tierischen Produkten präsentierte sich im Auswertungszeitraum uneinheitlich. Die ab August 2006 gestiegenen Milcherzeugerpreise zeigten, mit einem mittleren Zuwachs von 0,6 % gegenüber dem Vorjahr, noch keine Wirkung. Schweine- und Geflügelhalter verzeichneten hingegen einen Zuwachs der Umsatzerlöse aus diesen Produktionsbereichen.

Der Anteil an Zulagen und Zuschüssen am Unternehmensertrag der Buchführungsbetriebe betrug im Auswertungszeitraum rund 21 %. Die letzte Stufe der Milchprämienreglung und die Einführung des Zuckerausgleichs trugen zur Erhöhung der Betriebsprämie um rund 22 €/ha LF bei. Höhere Aufwendungen verursachten in erster Linie die gestiegenen Preise für Dünge- und Futtermittel. Auch die Aufwendungen für Strom, Wasser so-

wie Treib- und Schmiermittel lagen wiederum über dem Vorjahresniveau.

Von den erhöhten Erzeugerpreisen für Getreide und Raps partizipierten in Thüringen insbesondere die spezialisierten Ackerbaubetriebe. Sie erwirtschafteten im Mittel ein Einkommen von rund 31,2 T€/AK, welches ca. 52 % über dem Niveau des Vorjahres lag. Verbund- und Futterbaubetriebe profitierten nur im geringen Umfang vom positiven Trend der Erzeugerpreise für pflanzliche Erzeugnisse. Bei ihnen wirkte sich u. a. noch die dritte Stufe der Milchprämienreglung positiv auf den Unternehmensertrag aus.

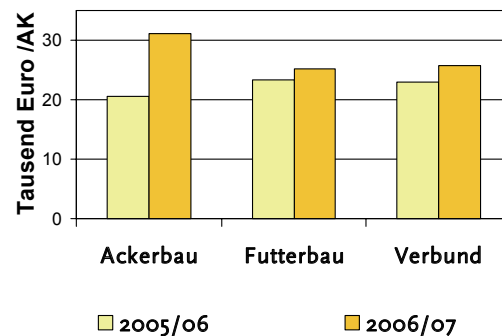
Ausgewählte betriebliche Aufwendungen (Euro/ha LF)

	2005/06	2006/07
Materialaufwand	882	929
Pflanzenproduktion	231	240
• Düngemittel	82	91
Tierproduktion	324	344
• Futtermittelzukauf	180	190
Personalaufwand	429	437

Quelle: Buchführungsergebnisse des Landes Thüringen

Entwicklung des Einkommens in den Betriebsformen

(Ordentliches Ergebnis plus Personalaufwand je Arbeitskraft)



Quelle: Buchführungsergebnisse des Landes Thüringen

Förderung

Die Förderung des ländlichen Raumes wird seit 2007 durch die **FörderInitiative für Ländliche Entwicklung Thüringen (FILET)** geprägt. FILET verfügt über ein Gesamtbudget von 895 Mio. Euro. Die Europäische Union steuert davon rund 693 Mio. Euro aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) bei. Die Unterstützung der Entwicklung des ländlichen Raums ist auf die Förderung der drei thematischen Schwerpunkte, sogenannter Achsen, ausgerichtet. Eine vierte Schwerpunktachse stellt die LEADER-Methode dar.



Da von 2007 bis 2013 ca. 15 % weniger Finanzmittel als in der vergangenen Förderperiode zur Verfügung stehen, wurden Prioritäten gesetzt und Fördermaßnahmen angepasst bzw. neu erarbeitet. Mehr Informationen erhalten sie unter www.thueringen.de/tmlnu (Förderprogramme/EU-Förderung). Der **Schwerpunkt 1** dient vor allem der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und umfasst Fördermaßnahmen, wie:

- Bildung im land- und forstwirtschaftlichen Bereich
- Beratung und Managementsysteme
- Agrarinvestitionsförderung
- Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Auf die Verbesserung der Umwelt und des ländlichen Raumes sind die Maßnahmen des **Schwerpunktes 2** ausgerichtet. Hierzu zählen u. a.

- Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete
- Umweltgerechte Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege in Thüringen (KULAP 2007)

Zum **Schwerpunkt 3** gehören Maßnahmen, mit denen die Lebensqualität im ländlichen Raum erhalten und verbessert werden soll. So werden landwirtschaftliche Betriebe unterstützt, neue Markt- und Entwicklungschancen bei außerlandwirtschaftlichen Einkommensquellen wie Dienstleistung, Handwerk, alternativen Energien und Tourismus zu nutzen. Maßnahmen des Schwerpunktes sind beispielsweise

- Diversifizierung landwirtschaftlicher Tätigkeiten
- Dorferneuerung und -entwicklung
- Förderung des Agrartourismus

Weitergehende Informationen über hier nicht genannte Maßnahmen, über Höhe und Voraussetzungen enthalten die Maßnahmebeschreibungen in der Broschüre „FörderInitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET) 2007-2013“, herausgegeben vom TMLNU.





Zukünftige Entwicklungstendenzen

Seit geraumer Zeit findet ein grundlegender Wandel auf den Weltmärkten für Agrarprodukte statt, der 2007 zu einer Trendwende auch auf dem EU-Markt geführt hat. Dafür waren vielfältige Ursachen verantwortlich. Es zeichnen sich erste Konturen der zukünftigen Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft in Europa, Deutschland und Thüringen ab. Sie ergeben sich aus der weltweiten Ernährungssituation, der Entwicklung auf den Energiemärkten, den zukünftigen Regelungen im Welthandel, dem sich abzeichnenden Klimawandel und den Veränderungen der europäischen Agrarpolitik. Langfristig ist von einem weltweit steigenden Bedarf an Nahrungsgütern, Futtermitteln, biogenen Energie- und Industrierohstoffen auszugehen.



Dem steht eine begrenzte Erhöhung der weltweiten Agrarproduktion über die verfügbaren Bodenflächen und die Ertragsentwicklung gegenüber. Das führt in der Tendenz zu höheren Agrarpreisen, die allerdings deutlich größeren Preisschwankungen unterliegen werden. Zudem ist von höheren Betriebsmittelpreisen, insbesondere für Energie und Futter sowie von steigenden Boden- und Pachtpreisen auszugehen. Die Europäische Kommission geht bis 2014 bei den wichtigsten landwirtschaftlichen Produkten von den in der Tabelle dargestellten Entwicklungstendenzen auf dem EU-Agrarmarkt aus. Die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft werden maßgeblich durch die Gemeinsame Agrarpolitik der EU beeinflusst. Vor allem nach 2013 sind wesentliche Änderungen in den agrarpolitischen Rahmenbedingungen zu erwarten, die das Direkt-

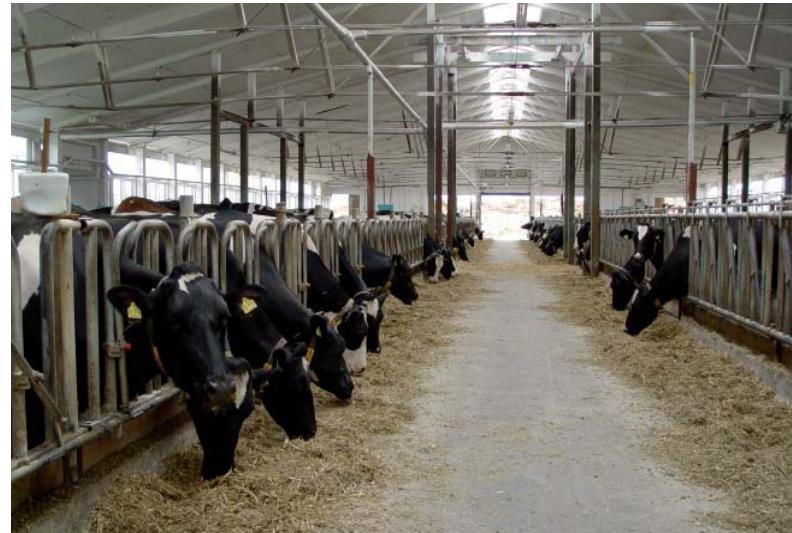
Entwicklungstendenzen bis 2014				
- Relative Veränderung 2014 zu 2007 -				
	Anbau/ Bestand	Ertrag/ Leistung	Produktion	Verbrauch
Getreide	+0,8	+10	+11	+3,6
Ölsaaten	+4,3	+26	+32	+37
Zucker	-15	+14	-3	+12
Milch	-8,0	+8,5	-0,2	+7,4 Käse -5,0 Butter
Rindfleisch	•	•	-5,6	-2,3
Schweinefleisch	•	•	+2,3	+3,1
Geflügelfleisch	•	•	+7,8	+10,0
Schaf-/Ziegenfleisch	•	•	-6,6	-5,0
Eier	•	•	+1,4	+2,9

Quelle: EU-Kommission 2007

zahlungssystem und die Betriebsprämienregelung, die Instrumente der Marktsteuerung und des Außenschutzes sowie die ländliche Entwicklung betreffen. Die EU-Politik zur Entwicklung der ländlichen Räume wird an Bedeutung gewinnen, was sich in einer besseren Finanzausstattung, einem erweiterten Maßnahmespektrum und einem sektorübergreifenden Ansatz niederschlagen wird. Bei den Direktzahlungen ist im langfristigen Trend von einem zurückgehenden Fördervolumen auszugehen. Die Instrumente der Marktintervention und Angebotssteuerung werden deutlich eingeschränkt und voraussichtlich auf ein Sicherheitsnetz reduziert. Die Landwirtschaftsbetriebe werden zukünftig stärker mit Risiken konfrontiert, die im wirtschaftlichen Umfeld und durch Naturereignisse entstehen können. Es ist zu erwarten, dass produktionstechnische Risiken aufgrund der sich abzeichnenden Klimaveränderungen zunehmen. Die zukünftigen Handelsregelungen, der stärkere Einfluss der Weltmärkte auf die europäische Landwirtschaft und die Begrenzung der Marktsteuerungsinstrumente erhöhen das Ausmaß der Preisschwankungen und vergrößern die Preisrisiken. Das erfordert auf einzelbetrieblicher Ebene ein verstärktes Risiko- und Vermarktungsmanagement.

Zur Bedienung der politischen Ziele

- Nahrungsmittelerzeugung und Ernährungssicherung
- Bereitstellung von Biomasse für energetische und stoffliche Verwertung
- Erfüllung von Umwelt- und Naturschutzerfordernissen



wird die landwirtschaftliche Nutzfläche zunehmend zum knappen Faktor.

Durch den sich abzeichnenden Klimawandel verändern sich die Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft. Diese Veränderungen sind vielfältig, ergeben sich u. a. aus dem Temperaturanstieg, der erhöhten atmosphärischen CO₂-Konzentration, aus Niederschlagsveränderungen und betreffen den Boden, das Pflanzenwachstum, den Schädlings- und Krankheitsbefall, die zukünftige Anbaueignung und die wirtschaftliche Nutzung von Kulturpflanzen sowie die Tierhaltung.

Daraus entsteht ein vielfältiger Anpassungsbedarf, der die Anbausysteme (Arten- und Sortenwahl, Fruchtfolge, Saattermin, Saatstärke), das Düngungs- und Pflanzenschutzregime, die Bodenbearbeitung, die Be- und Entwässerung, die Pflanzenzüchtung,



Foto: Landesverband Thüringer Ziegenzüchter e. V.

die Haltung- und Fütterungssysteme für Tiere, die Tierzucht u. a. betrifft. Die Landwirtschaft in Thüringen und Deutschland sollte in der Lage sein, sich an Klimaveränderungen anzupassen. Generell kann man davon ausgehen, dass zur Sicherung der weltweiten Versorgung mit Nahrungsgütern und biogenen Rohstoffen die Agrarproduktion in klimatischen Gunstlagen noch gesteigert werden kann. Dies trifft in Deutschland auch für Thüringen zu. Die zukünftigen Anforderungen an die Landwirtschaft generieren einen umfassenden Bedarf in der Agrarforschung, der eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit angrenzenden Forschungsgebieten voraussetzt.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Impressum

Herausgeber:
Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,
Naturschutz und Umwelt
- Presse/Öffentlichkeitsarbeit -
Beethovenstraße 3
99096 Erfurt
Telefon: 0361 3799-922
Telefax: 0361 3799-950
<http://www.thueringen.de/tmlnu>
poststelle@tmlnu.thueringen.de

Redaktion:
Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Straße 98
07743 Jena
Telefon: 03641 683-0
Telefax: 03641 683-390

Fotonachweis:
Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Landesverband Thüringer Ziegenzüchter e. V.

Druck: Justizvollzugsanstalt Hohenleuben
Gartenstraße 4
07958 Hohenleuben

Mai 2008